

Ferner läuft der Beweisführung Hahns die unwahrscheinliche, zum Mindesten unbewiesene Annahme unter, dass uns sämtliche schriftliche Predigten des heil. Bonifatius erhalten sind, und dass derselbe nichts Anderes gepredigt habe, als was in diesen 15 Sermonen steht.

Endlich hat Hahn zu wenig, manchmal gar nicht, die Frage berücksichtigt, um welche Zeit wohl die Predigten, wenn sie von Bonifaz herrühren, entstanden seien und in welchen Gegenden sie zum Vortrage kommen sollten. In Folge dessen zieht er zum Vergleiche Briefe heran, die einer wahrscheinlich späteren Zeit angehören, und sucht in den Predigten den Reflex von Verhältnissen, die in Gegenden herrschten, für welche die Predigten nicht bestimmt waren.

Ein näheres Eingehen auf den von Hahn gezogenen Vergleich wird die Richtigkeit dieser Aussetzungen darthun.

Das Wesen des hl. Bonifatius findet Hahn (S. 588—589) ausgeprägt einerseits in der bewussten Unterordnung unter das römische Papstthum, die hinwiederum in dem Streben, die fränkische Geistlichkeit zu reformieren und hierarchisch zu organisieren sich kundgiebt, andererseits in seiner persönlichen Stimmung steter Seelenangst und Unzufriedenheit mit dem Erreichten. 'Von alledem keine oder kaum die leiseste Spur in den Predigten' (S. 589).

Diese Auffassung Hahns über das, was das Wesen des Bonifatius ausmacht, ist eine einseitige. Sie wird der doppelten Thätigkeit, welcher Bonifatius sein Leben lang oblag, nicht gerecht. Er war nicht blos Organisator und Reformator eines bereits bestehenden Baues, sondern zugleich, ja zuerst Apostel und Missionar, Begründer neuer Schöpfungen. Nicht um die fränkische Geistlichkeit zu reformieren, verliess er seine Heimath, sondern um den Heiden das Evangelium zu verkündigen. Und gerade zu dieser letzten Wirksamkeit fühlte er sich von Natur aus hingezogen, ja wie durch göttliche Inspiration bestimmt. Wenigstens ist in ep. 16 von einem Traume des Bonifatius die Rede, durch den ihm Gott seinen Beruf als Heidenbekehrer offenbarte. Die Aebtissin Bugga schreibt ihm nämlich um das Jahr 720—722 in diesem Briefe: 'Deinde (Deus) per somnium temet ipso revelavit: quod debuisti manifeste messem Dei metere et congregare sanctorum animarum manipulos in horream regni caelestis' (S. 75). Das Schreiben stammt aus derselben Zeit, in welcher Bonifatius dem hl. Willibrord die Uebernahme der bischöflichen Würde abschlug und sich von ihm trennte, um den heidnischen Deutschen zu predigen (Jaffé III, 448). Dass Bonifatius um das Jahr 742 die Reformation der fränkischen Kirche übernahm, dazu ging, wenigstens nach dem Zeugnis der Briefe, die Initiative nicht von Bonifatius, sondern von den Frankenherzögen